

Pulheimer Beiträge

zur
Geschichte und Heimatkunde
15

1991
Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V. Pulheim

921785

Alfons Friderichs

Brauweiler Amtsleute und Einkünfte in Klotten

Informationen zur Grundherrschaft der Abtei Brauweiler in Klotten

Zu den wirtschaftlich bedeutendsten Besitzungen des Klosters Brauweiler zählten die Liegenschaften und die damit verbundenen Abgaben in Klotten an der Mosel. Die Wichtigkeit dieser Ländereien und der Einkünfte für das Kloster zeigte sich auch daran, daß das Kloster in Klotten sowohl in Gebäuden (siehe PBGH 11, 87, S. 136 ff.) als auch durch Personen präsent war; diese achteten darauf, daß die Rechte des Klosters gewahrt wurden.

Die folgenden Notizen entstammen unterschiedlichsten Quellen und erstrecken sich von zeitlich sehr frühen Mitteilungen bis zu Informationen aus dem 18. Jahrhundert und wurden chronologisch oder sachlich geordnet aneinandergereiht. Alle spiegeln aber die wirtschaftliche Bedeutung des Klottener Besitzes für Brauweiler wider und zeigen die Tätigkeiten von Mitgliedern und Abhängigen des Klosters zur Sicherung der klösterlichen Rechte und Einkünfte.

Am 9. Februar 1126 kaufte Abt Berholf für 14 Mark (= 14 gr. Silber) von den erbstiftlichen kölnischen Ministerialen Philipp und dessen Bruder Eustachius in Klotten weitere Grundstücke für das Kloster.

Am 24. Mai 1224 erwarb Abt Godesmann für 45 Mark die Nona (Jahresrenten) und Besitzungen des Marienstiftes Aachen zu Klotten und Kaifenheim.

Im Juni 1263 verzichtete der kaiserliche Burggraf Kuno der Jüngere in Cochem zugunsten der Abtei Brauweiler auf das Schultheißenamt in Klotten und erhielt hierfür von der Abtei den zwischen Klotten und Kaifenheim gelegenen großen grundherrlichen und damit dem allgemeinen Nutzungsrecht entzogenen Bannwald, den sog. Kammerforst sowie 60 Mark zum Erwerb eines Grundstücks.

Abt Manfred (1313 – 1321) hielt sich oft in Klotten auf; als er 1321 sein Amt aufgab, bekam er eine lebenslängliche Pension von jährlich 400 Goldgulden und drei Fudern Wein (1 Fuder = 1 Wagenladung); er starb vermutlich in Klotten. Sein Nachfolger Friedrich von Seynheim (1321 – 1359) schloß mit Erzbischof Balduin von Trier einen Gütertausch ab, hierfür erließ der Erzbi-

schof Balduin am 5. Februar 1330 der Abtei Brauweiler die auf ihrem Klottener Hof lastende jährliche Lieferung von 2 Maltern Korn (Malter = Hohlmaß), 6 Maltern Hafer, 6 Vierteln Gerste, 2 Pfund Pfeffer, 12 Hühnern, 60 Eiern und 60 Schüsseln. Gleichzeitig wurde dem Kloster das alte Vorrecht des freien Transports seiner Weinerzeugnisse auf der Mosel neu bestätigt. 1406 baute das Kloster Brauweiler einen Fronhof in Klotten, den die Einwohner „Kölnisches Haus“ nannten.

Unter Abt Arnold III. (1428 – 1458) entspann sich über die Gerichtsbarkeit in Klotten ein langwieriger Streit zwischen dem Kloster und dem Erzbischof von Trier, weil der Abt von Brauweiler zumindest die gleichen Rechte beanspruchte wie jener. Dieser Streit war 1445 so heftig geworden, daß bei einer Verhandlung in Andernach der Brauweiler Kellner (= Ökonom des Klosters) Hontzele oder Hünsele dem kurtrierischen Abgesandten Jakob von Sierk mit einer Vorladung des Erzbischofs von Trier vor das Femegericht (Gericht für Strafsachen, bes. für todeswürdige Verbrechen) drohte. Die Brauweiler Mönche galten in jener Zeit als völlig verweltlicht, und ein Zeitgenosse ruft bedauernd aus: „Ihr Brauweiler trägt nur das Gewand der Mönche, aber Mönche seid ihr nicht, ihr seid nur Pfründegenisser.“ Tatsächlich erstattete der leibliche Bruder des Abtes Arnold Quadt Anzeige, und der erbitterte Streit, der 8000 Gulden kostete, hatte die Abtei genötigt, Klostergut zu verkaufen und zu verpfänden; er endete schließlich 1457 mit einem Vergleich zwischen Abt und Erzbischof Johann II.: Das Klottener Hochgericht sollte aus sieben Schöffen bestehen, die von Trier und Brauweiler gemeinschaftlich ernannt werden sollten. Am 8. Dezember 1457 besiegelten Erzbischof und Abt diesen von ihren Räten ausgehandelten Vergleich.

1482 hatte der Brauweiler Hof in Klotten einen Streit mit dem Kloster Himmerod wegen der Hecke auf dem Pommerer Berg. Brauweiler siegte und durfte fortan 6 Schweine in die Pommerer Waldungen zur Mast treiben. 1501 wurde der in Ruinen liegende Fronhof in Klotten aufgebaut und 1502 durch eine Umfriedung aus spitzen Pfählen geschützt. Ohne aber die Klottener Gemeinde zu fragen, ließ die Abtei das Bau- und Palisadenholz in „Jünkern“ und im „Neuwlad“ hauen. Gegen dieses eigenmächtige und unberechtigte Vorgehen erhob die Klottener Bürgerschaft Einspruch, sie betonte, daß der „Neuwlad“ das Brauweiler Kloster gar nichts angehe und bei der Ausstellung der Brauweiler Privilegien noch gar nicht bestanden habe.

1510 belehnte der Brauweiler Abt Johann von Wied den Grafen von Manderscheid und Blankenheim mit „Dorthei“ (Tal zwischen Klotten und Pommeren, heute Dardebachtal).

1518 lag die Abtei mit ihren Untertanen in Klotten, den sog. Nikolauskindern, in Streit, weil diese, die sich mit den Peterskindern, das waren die Klottener Untertanen der Abtei Malmedy, ohne Heiratslizenz verehelichen durften, behaupteten, die Trierer Untertanen in Klotten seien auch Peterskinder, und darum die Gebühren bei einer Verehelichung mit diesen verweigerten.

Abt Johann von Lunen stellte 1529 die Nikolauskapelle wieder her und vergrößerte sie so sehr, daß man von einem Neubau sprechen konnte. Für die Benutzung mußten die Klottener bei jedem Abt um eine Erlaubnis nachsuchen. Diese Kirche wurde 1625 ausgeschmückt.



Klottener Schöffensiegel, 15. Jh. Im Mittelfeld der hl. Nikolaus, Patron der Abtei Brauweiler, Siegelumschrift: s(IGILLVM). SEPT(EM).SCABI(NORVM). IN. CLOTTEN.



Klottener Gerichtssiegel von 1690. Im Mittelfeld der hl. Nikolaus mit Umschrift: SANCTUS. NICOLAUS. Siegelumschrift: CLOTTENER. GERICHTS.SIGEL. M K A. 1690

Zu dieser Zeit wohnten in Klotten meistens drei Brauweiler Patres, die die Verwaltung des ausgedehnten Klosterbesitzes in und um Klotten beaufsichtigten und deren Vorsteher sich Propst nannte. Damit kam die Bezeichnung Brauweiler Propstei auf. Zu ihr gehörten die Liegenschaften in Klotten, Pommern, Kail, Briedern, Kond, Landkern, Greimersburg, Illerich, Wirfus, Gamlen und Kaifenheim. Der Propst wohnte in einem geräumigen Haus allein, neben dem ein Gemüsegarten und schräg gegenüber ein großer Baumgarten lag. Es ist das heutige Weingut H. J. Heinz in der Holzstraße oder nach dem alten Ausdruck „der Jähgass entgegen“. Der Propst führte seinen eigenen Haushalt und hielt dafür Köchin und Dienstmagd, die zuweilen aus der Verwandtschaft stammten. So hatte der Propst Lentholt 24 Jahre seine Schwester, eine verwitwete Anna Badens, bei sich, die am 31. Juli 1729 in Klotten starb. Die letzte Dienstmagd des letzten Propstes, Susanne Ringelstein aus Karden, starb am 4. März 1824 im Alter von 70 Jahren in Klotten. Die Wohnräume der zwei anderen Patres befanden sich in dem stattlichen Fronhof, dem „Fronhof am Born“, der um 1770 durch zwei neu angebaute Flügel vergrößert worden war und außer der Wohnung für die Schultheißenfamilien die Gerichtsstube enthielt, an deren Innenwand das Bild der Justitia mit der Waage und das Brauweiler Wappen zu sehen war. Etliche kleinere Zimmer, einen nicht ganz ausgebauten Speicher, Keller und im Erdgeschoß Ökonomieräume gehörten auch zu diesem Gebäude. In den letzteren standen die sieben Kelter, auf denen nicht nur die Propstei, sondern auch sämtliche Klottener Klosterpächter und viele andere Winzer ihre Trauben kelterten.

Der Besitz und das Einkommen der Brauweiler Propstei in Klotten setzte sich zusammen aus Weinbergen, Ackerland, Wiesen, Wildland, Gemüse- und Obstgärten, Häusern mit Bering, einer Kirche und Renten in Geld, Wachs, Öl, Hühnern u. a.

Bis 1284 mußte das Kloster von seinem Hof in Klotten den Rittern auf Burg Pymont jährlich zwei Fuder Wein liefern, was Heinrich I. gegen eine Zahlung von 30 Kölner Mark ablöste.

1514 kaufte die Abtei einen Berg in Klotten, dem sie den Namen Benediktenberg gab und den sie durch Leute aus Pommern mit Wingerten anlegen ließ. Die Zahl der zur Klottener Propstei gehörenden Weinstöcke betrug 1720 im ganzen 59 847, davon 47 702 in Klotten, 10 585 in Pommern und 1560 in Kond. Bis 1800 verringerte sich die Stockzahl in Pommern auf 6905. Der Ertrag aus den Wingerten belief sich von 1595 bis 1663 auf jährlich durchschnittlich 20 Fuder Wein. Das propsteiliche Ackerland umfaßte im 17. Jahrhundert 233 Morgen, davon 124 Morgen in Landkern, 52 Morgen in Kail, 35 Morgen in Brieden, die übrigen in Kaifenheim, Illerich, Greimersburg und Gamlen. Im 18. Jahrhundert war der Besitz an Ackerland auf 262 Morgen gestiegen, obschon am 15. Juli 1528 der Erzbischof Richard von Greiffenklau den Brauweiler Abt, der eine Reihe Bauerngüter an sich bringen wollte, ausdrücklich hatte wissen lassen: „er sei in meinungen und ganzen willens, keine Erbgüter an solche Geistliche hinfüro kommen zu lassen“. Dagegen erwähnt das Brauweiler Güterregister für viele Jahrhunderte nur drei Verkäufe kleinerer Parzellen und eines kleinen Hofes an Bauern. Die Wiesen lagen mit 40 Morgen in Landkern, mit 11, später mit 15 Morgen in Kail, mit 6, später mit 9 Morgen in



Fragment eines Grenzsteins der Abtei Brauweiler, aufgefunden 1977 im Pflaster der Kirchstraße in Klotten, heute eingemauert am Brauweiler Platz

Brieden, die übrigen in Wirfus, Illerich und Klotten. An Wildland besaß die Propstei annähernd 100 Morgen in Brieden, 21 Morgen in Kail, 28 Morgen in Landkern und 14 Morgen in Pommern, Häuser mit Bering und Gärten hatte sie zwei in Klotten, zwei in Kail und zwei in Landkern. Endlich beanspruchte sie das alleinige und ausschließliche Eigentumsrecht an der Nikolauskirche in Klotten, für deren Benutzung durch den Frühmesser die Klottener Gemeinde bei jedem Abt von neuem um die Erlaubnis einkommen mußte, dreimal in der Woche dort Frühmesse abzuhalten.

Pröpste in Klotten

1638 – 1668 Pater Georg Volmann, der nach dem Sterberegister 30 Jahre den Brauweiler Dinghof in Klotten leitete und am 12. Juni 1668 starb. Seine Grabplatte liegt heute im Fußboden des oberen Heiligenhäuschens.

1704 – 1724 Pater Konrad Lenholz, der, 48 Jahre im Orden, 41 Jahre Priester und 20 Jahre Leiter des Brauweiler Hofes in Klotten, am 23. Juni 1724 einen Schlag erlitt, am folgenden Tag starb und am 26. Juni in der Nikolauskirche begraben wurde.

1724 – 1725 Pater Karl Caldenberg, gestorben am 10. Mai 1725 im Alter von 50 Jahren.

1740 Pater Wilhelm Simonis

1743 – 1760 Pater Aemilianus Horn, geb. 1698, Profesß 1717, gestorben am Schlag am 27. Juni 1760 in Klotten.

1760 – 1776 Pater Benedikt Schöler, starb am 22. Nov. 1776 in Klotten.

Andere Patres aus Brauweiler, die in Klotten wohnten, waren:

1321 Abt Manfred

1518 Pater Franz Vaidts

1633 Pater (?) Josef Benedictus

1743 Pater Hermann Thour

1749 Pater Mathias Broich, geb. 1712, Profefß 1733, gestorben 1770.

1805 Pater Christian Schmitz, geb. 1737 in Widdersdorf bei Köln, zuletzt Prior in Brauweiler, Jubilarpriester, zog sich nach Aufhebung des Klosters nach Klotten zurück, wo er, durch Bischof Marcus Antonius Berdolet vom Gelübde der Armut dispensiert, gegen Stipendien hl. Messen las, aber keine Cura hatte, und am 4. Dezember 1818 starb.

1806 Pater Johann Wilhelm Kleu, geb. 1753 in Sinsdorf bei Jülich, 1772 Profefß in Brauweiler. 1778 Priester, erhielt am 1. September die Frühmesserei in Klotten und starb dort am 23. April 1809.

Die jährliche Weinrente, die die Propstei in Klotten bezog, machte wenigstens ein Fuder aus. Illerich mußte jährlich 6 1/2 Simmer Kornzins, 5 Simmer Haferzins, 5 Reichstaler 22 Albus Geldzins und Hühner bringen, Würfus Korn- und Geldzins, Greimersburg 6 Malter und 1/2 Simmer Kornzins, 6 Malter und 3 3/4 Simmer Haferzins und 1 Reichstaler 43 1/2 Albus Geldzins, Landkern 5 Simmer Kornzins, Kaifenheim „iekelicher husgesese der sent Nicolais lude“ an Weihnachten ein Huhn. Bei Lieferung der Pachten und Renten bekamen die Kaifenheimer im Klottener Fronhof eine Mahlzeit mit Rindfleisch und einen Sack Salz. In Illerich verlangte die Propstei Anteil am Zehnten, weshalb sie 1783 – 1787 mit der Gräfin von Sternberg einen Prozeß führte. Ob auch die Brauweiler Propstei die jährliche Lieferung an Käse erhielt, die „so groß syn sollten alss der circlen in der Caminaden in dem hoff zo Clotten gemailt stehet“, ist nicht festzustellen. Von den Nikolausleuten in Klotten erhob Brauweiler Kurmuth (= Viehzehnt). Der Fronhof lieferte dem Ortspfarrer jährlich 4 Quardt Wein. Die Propstei beanspruchte sogar Rechte an dem Klottener Schullehrer als Küster, was aus einem Antwortschreiben des Pastors Hoffmann vom 30. Januar 1782 hervorgeht, in dem dieser ihr höflich schreibt, daß „er was den hiesigen Schullehrer betreffe, den alten hergebrachten Rechten der Abtei St. Nicolai in Brauweiler einen schädlichen Eingriff nicht tuen wolle und nur gehandelt habe, wie es die kurfürstliche Verordnung vorschreibe“. Die letzten Brauweiler Äbte nannten sich „Herren von Klotten und Mesenich“.

Der ausgedehnte Klosterbesitz und die vielen Gefälle (= Steuern, Abgaben) und Renten erforderten neben den Patres noch andere Angestellte, so vor allem einen Schultheiß, mehrere weltliche Güteraufseher, einen Klosterschreiber und einen Klosterboten. Der Schultheiß hatte sich, wie das Wort Schuldheischer sagt, in erster Linie um die Gefälle seines Grundherren zu kümmern und die Belange des geistlichen Besitzes in wirtschaftlicher und rechtlicher Beziehung nach außen hin wahrzunehmen. Er war der Vorsitzende und Leiter der Hofgedinge und der Richter der zur Grundherrschaft gehörenden Untertanen, entschied als solcher bei Streitigkeiten der Abtei mit ihren Klosterleuten und der Klosterleute untereinander und besaß im Namen



*Ehemalige Brauweiler Propstei in der Hohlgasse,
heute Weingut Hermann Josef Heinz*

des Abtes Strafgewalt bei Übertretungen und geringen Vergehen (Hofgericht). Auch der Brauweiler Hof in Mesenich mit seinen 61 000 Weinstöcken und anderen Liegenschaften gehörte zum Amtsbezirk des Brauweiler Schultheißen in Klotten, aber nicht zur Klottener Propstei. Als Besoldung erhielt der Schultheiß zunächst Naturalien wie Wein, Früchte, Erbsen, Fleisch und Holz ohne nähere Begrenzung, was Abt Emecho im Jahre 1263 veranlaßte, mit seinem Schultheißen in Klotten eine genaue schriftliche Vereinbarung über die jährliche Vergütung zu treffen, um dadurch jeder Übervorteilung des Klosters und jeder Benachteiligung der Kloster-Untertanen vorzubeugen. Ende des 14. Jahrhunderts bestand die jährliche Besoldung des Brauweiler Schultheißen in Klotten bei freier Wohnung und freiem Brand aus 14 Goldgulden, 1 Malter Korn, 6 Ohm Wein, 1 Scheffel Erbsen, 1 fetten Schwein und

6 Ellen Wolltuch für Kleidungsstücke. Abt Konrad Quadt (1428 – 1458) erhöhte das Einkommen auf 15 Ohm Wein und 12 Ellen Wolltuch, weil die Arbeitsleistung seines Schultheißen bedeutend größer geworden war, da dieser Abt die Eigenbewirtschaftung des Klottener Klosterhofes aufgegeben hatte und die Liegenschaften in Pacht und als Erblehen vergab. Der Brauweiler Schultheiß in Klotten galt daher als gutsituierter, angesehener und einflußreicher Mann.

Folgende Schultheißen sind namentlich bekannt:

- 1447 Materns, ein Bruder des damaligen Vogtes in Klotten.
 1507 Johann Fines, oder Phynes.
 1511 Johann Finnen
 1520 – 1550 Valentin Coenen, gleichzeitig kurfürstlicher Vogt in Klotten
 1625 Friedrich Doler
 1626 – 1652 Johann Losen, starb am 15. Juli 1679.
 1652 – 1677 Dietrich Losen, starb im März 1677.
 1677 – 1694 Johann Maximinus Pauli, dessen Sterbeurkunde lautet: „Am 14. Februar 1694 starb der angesehene Herr Johann Maximinus Pauli, Brauweiler Schultheiß und Bürgermeister in Klotten.“
 1695 Johann Losen
 bis 1702 Philipp Anton Löhr, gestorben am 27. Juni 1714.
 bis 1745 Johann Schmitz der Ältere, Hochgerichtsschöffe und „zeitlebens wohlbestellter Schultheiß der hochedlen und löblichen Abtei Brauweiler“, gestorben am 30. Mai 1745.
 1745 – 1750 Peter Balthasar
 1771 Johann Peter Naunheim, war auch Bürgermeister in Klotten.
 1790 Johann Peter Balthasar.

Bei der Beaufsichtigung der Liegenschaften und bei der Einziehung der Gefälle half dem Schultheißen in jedem Ort, in dem größere Besitzungen lagen, ein weltlicher Güteraufseher, der zuweilen selbst Kloster-Lehensmann war, so in Klotten:

- 1627 Melchior Stoffels
 1683 Peter Birk, der am 7. März 1652 als Sohn des Hugo Birk in Klotten geboren war und das Kreuz am Kränkhoff errichtete.
 1701 Johann Schmitz
 1737 Anton Henrichs, in Landkern gestorben; Sendschöffe ab 2. Mai 1671.
 1707 Martin Frölig
 1720 Nikolaus Heuscher
 1630 Johann Klein in Pommern
 1706 Peter Klein
 1702 Johann Kaiser in Kaifenheim

Als Schreiber am Brauweiler Hof in Klotten wird in den Akten Peter Thomas Scheffer genannt. Er war in Klotten am 29. Februar 1680 als Sohn des Johann Scheffer geboren; stiftete die Donnerstags-Segensmesse und errichtete

1719 das Kreuz, das heute noch am Fronhof steht. Am 18. März starb Peter Thomas Scheffer „auf dem Kölnischen Haus zeitlebens gewesener wohlbestellter Schreiber 51 Jahre alt“.

Eine wichtige Person war der Klosterbote, der im Auftrage des Propstes und des Schultheißen die Verbindung zwischen den verschiedenen Klostergütern aufrecht erhielt, zur Erledigung ihrer Aufträge bald dahin, bald dorthin reiste und die Verhaftung von Übeltätern vornehmen mußte. Aus all dem erklärt sich die verhältnismäßig hohe Besoldung des Klosterboten, der jährlich freie Kleidung, freies Schuhwerk, freies Brennholz, 8 Malter Korn, 6 Ohm Wein und für besondere Dienstobliegenheiten, wie vor allem für jede Verhaftung, eine besondere Entschädigung bekam.

Das Kloster Brauweiler hielt in Klotten jährlich 4 Gedinge (= Gerichtstage) ab: ein Hochgeding zusammen mit dem kurfürstlichen Vogt, den sieben Gerichtsschöffen und den siebzehn Hofschöffen; ein Jahresgeding am Martinstag; ein Berger-Hofgeding, am Dienstag vor dem Fest der hl. Drei Könige und ein Taler-Hofgeding am Mittwoch vor dem Dreikönigsfest; in Pommern hielt der Klottener Schultheiß ein Baugeding.

Literatur- und Quellennachweis

- Fabricius, Wilhelm, *Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz*, 5 Bde., Bonn 1913.
- Krämer-Spies, *Ländliche Rechtsquellen aus dem kurtrierischen Amte Cochem*, in: *Geschichtliche Landeskunde*, Bd. 28, Stuttgart 1986.
- Kraus, F. X., *Weistümer aus dem Gebiet des ehem. Kurfürstentum Trier*, Göttingen 1859.
- Krudewig, Johannes, *Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz*, Bd. 4, Köln 1915.
- ders., *Weistümer der Abtei Brauweiler und des Erzstifts Trier zu Klotten und Cochem*, in: *Trierer Archiv H XVII – XVIII*, 1911.
- Lamprecht, Karl, *Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter aufgrund der Quellen des Mosellandes*, 3 Bde., Leipzig 1885/86.
- Laux, Josef, *Ortsgeschichte Klotten*, Schreibm. Manuskript, Klotten 1945.
- Lenartz, W., *Weinlese unter dem Krummstab*, in: *Heimat-Jahrbuch des Landkreises Zell* 1965.
- Markgraf Bruno, *Das moselländische Volk in seinen Weistümern*, Gotha 1907.
- Rettinger, Elmar, *Historisches Ortslexikon Rheinland-Pfalz*, Bd. 1: *Ehemaliger Landkreis Cochem*, in: *Geschichtliche Landeskunde*, Bd. 27, Stuttgart 1985.
- Urkunden und Schriftverkehr im Landeshauptarchiv Koblenz*: *Findbuch 1 C 6 Propstei Brauweiler in Klotten sowie im Bistumsarchiv Trier*.